

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 42 (1955)
Heft: 24: Vom letzten Sinn der Schulfächer ; Bedeutung der Schülerbibliothek ; Rechenunterricht ; Rassenbildung
Rubrik: Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

te soll noch hingewiesen werden. Die Unterscheidung zwischen Rasse und Art ist eine sehr problematische, da es keine einwandfreie und allgemein anerkannte Definition der Art gibt (siehe »Schweizer Schule« Nr. 12, 13 und 14, 1952). Die Überlegungen über Rassenbildung gelten daher ebensogut für die Artbildung und dürfen auf diese erweitert werden. Wenn nämlich zur geographischen Isolation oder an deren Stelle genetische oder anatomisch-physiologische Isolation tritt (Unfruchtbarkeit wegen abweichenden Verhaltens der Chromosomen – »Schweizer Schule« 12, 13, 14, 1952 – oder Paarungsunfähigkeit zufolge anatomischer Divergenzen), dann ist auch bei gleichem Standort Kreuzung unmöglich und daher getrennte und abweichende Entwicklung gewährleistet.

Es darf auch nicht von der Hand gewiesen werden, daß diese Entwicklung nicht auch über den Formenkreis der Art hinausführen kann; denn auch die Grenzen zwischen Art und Gattung sind bisweilen recht konventionell gezogen. Auf diese Tatsache muß mit allem Nachdruck hingewiesen werden. Die Einteilungsprinzipien der Systematik haben in unserm Denken innerhalb der Lebewesen vielfach Lücken geschaffen und Gräben aufgerissen, die der Wirklichkeit oft Zwang antun, zum mindesten ihr nicht immer gerecht werden. Man greift bestimmte Merkmale heraus

und betont sie über Gebühr, auch wenn sie von einer gewissen Konstanz sind. Ein Beispiel soll das erläutern. Zwischen nacktsamigen und bedecktsamigen Pflanzen machen wir einen bedeutenden Unterschied. Sie gehören verschiedenen systematischen Kategorien höherer Ordnung an. Würde man nicht das Merkmal des offenen oder geschlossenen Fruchtblattes zum Einteilungsprinzip machen, sondern beispielsweise das Vorhandensein, beziehungsweise Fehlen des sekundären Dickenwachstums oder den Besitz einer Hauptwurzel, dann müßte man die nacktsamigen Pflanzen mit den bedecktsamigen dikotylen Pflanzen zu einer höhern Einheit zusammenfassen und die letztern von den monokotylen bedecktsamigen Pflanzen trennen. Wie willkürlich die systematische Gruppierung oft ist, zeigt unter anderm auch das Beispiel der Moschus- oder Bisamochsen. Diese stellen einen Sammeltyp von allen möglichen wiederkäuenden Paarhufern dar. Daher möchten sie einige Systematiker zu den Schafen, andere zu den Rindern, wieder andere zu den Gnus oder gar zu den Takiens rechnen; denn von jeder Tiergruppe besitzen sie etwas. Sie werden aber meistens als besondere Gattung aufgezählt. Solche Beispiele ließen sich vermehren. Die Systematik darf nur als ein Hilfsmittel, aber nicht als die wirklichkeitsgetreue Widergabe der Natur aufgefaßt werden.

U M S C H A U

KATHOLISCHER LEHRERVEREIN DER SCHWEIZ

Leitender Ausschuß: Sitzung 15. März 1956, Luzern.

1. Verschiedene kleine und große Probleme, welche die »Schweizer Schule«, ihre Neugestaltung, ihren Ausbau, ihren Abonnentenstand in einzelnen Kantonen betreffen, erfahren ihre Beratung und lösenden Beschlüsse.
2. Mitteilungen zur Organisationsfrage der Bibelwoche werden entgegengenommen.

3. Der Herr Zentralpräsident wird an der Bündner Tagung in Ilanz am Osterdienstag den Gesamtverein vertreten.
4. Als neue Redaktoren der Sparte »Mittelschule« der »Schweizer Schule« stellen in verdankenswerter Weise die HH. Professoren Dr. Müller und Dr. Ineichen, welche beide an der Kantonschule Luzern wirken, ihre Arbeitskraft zur Verfügung.
5. Der LA beschließt, für die Neugestaltung der »Schweizer Schule« einen jährlichen Mehrbetrag

von 2000 Fr. gegenüber den jetzigen Aufwendungen zu verausgaben.

Gewisse Besoldungsverhältnisse im Kanton Freiburg erregen erneut die Aufmerksamkeit des LA.

Der Berichterstatter: *F. G. Arnitz.*

ZUM SCHULBEGINN – DAS UNTERRICHTSHEFT

Das Unterrichtsheft will die planmäßige, tägliche Lehrerarbeit erleichtern helfen. Auf 42 Doppelseiten bietet es genügend Platz, um den täglichen Unterrichtsstoff mit den nötigen Hinweisen zu notieren. Anschließend folgen ein Dutzend Seiten für den Stoffverteilungsplan und hinten die Seiten für das Schüler- und Absenzenverzeichnis, sowie für die Noten. Das Heft ist möglichst einfach gestaltet und will kein starres Schema aufzwingen.

Der jährlich steigende Absatz beweist, daß das Unterrichtsheft als treuer Helfer immer mehr geschätzt wird. So haben letztes Jahr 382 Kollegen mehr als im Vorjahr das Heft benutzt. Machen auch Sie einen Versuch! Bestellen Sie es in Ihrem Lehrmittelverlag oder in Ihrer Buchhandlung. (Preis Fr. 3.15.)

Ansichtssendungen durch die zentrale Vertriebsstelle: Anton Schmid, Lehrer, *Schachen* LU.

SCHON IN ZWEI WOCHEN

wird unsere neue Reisekarte »rechtskräftig«! Einige tausend Exemplare haben nun ihren Weg zu den Abonnenten gefunden und werden im neuen Schuljahr ihren Dienst leisten. Leider sind viele Karten mit dem lakonischen Vermerk »abgereist« zurückgekommen. Wer deshalb die erwartete Karte nicht erhalten hat, möge seine *neue Adresse* an die nachstehende Ausgabestelle melden.

Gleichzeitig möchten wir den erfreulicherweise schon sehr zahlreichen prompten Einzahlern danken, dazu aber auch jenen, die uns Adressen von neuen Kollegen und Interessenten zukommen ließen.

Mit freundlichen Grüßen und besten Wünschen
Reisekarte KLVS.

Dr. M. Wolfensberger,
Gloriastr. 68, Zürich 44

BLINKLICHTER

Kampf der Schundliteratur.

In Kanada ist auf Druck der katholischen Organisationen im verflossenen Jahr die Einfuhrbewilligung von 140 minderwertigen Büchern und Zeitschriften verweigert worden. Man plant, den Verkauf sexuell und kriminell gefärbter Publika-

tionen an öffentlichen Verkaufsstellen zu verbieten.

Auf die lange Bank.

Im französischen Parlament wurde beschlossen, die Debatte über die Schulfrage (lies Knebelung der katholischen Schulen) zu verschieben.

Israel gegen christliche Schulen.

Im israelitischen Parlament wurde die Schließung der katholischen Missionsschulen verlangt, ferner angeregt, die Eltern, die ihre Kinder in solche Schulen anmelden, gerichtlich zu verfolgen.

Gegen den Zentralismus.

In Hessen wehren sich die katholischen Männer gegen die zentralistische »Reformierung der Dorfschulen«. Sie begründen ihre Haltung damit, daß durch die Neuerung die Kinder noch mehr als bisher der familiären Gemeinschaft entzogen würden.

Die Gegenbewegung.

In St. Louis, USA, wurde verlangt, daß auch an den öffentlichen Schulen Religionsunterricht erteilt werde. Eine Gegenbewegung will auch in Zukunft, daß die staatlichen Schulen streng vor jeder Berührung mit der Religion bewahrt werden.

Kinder als Spitzel.

Auch Tito benützt in den Schulen die Kinder als Spitzel gegen die Eltern. Kinder müssen Fragebogen ausfüllen. Kann es etwas Gemeineres geben?

Gift.

Dänische Lehrer beschlossen, die Regierung zu Sofortmaßnahmen gegen die Bildererienliteratur aufzurufen. Sie betonen: »In der geistigen Speisekammer der Jugend sollen Giftflaschen nicht frei herumstehen.«

Religion unerwünscht.

In den Ostberliner Schulen wird der Religionsunterricht stark eingeschränkt. Die Religionslehrer werden staatlich überprüft. An Oberschulen ist der Religionsunterricht verboten.

Finanzielle Aushungierung.

In Belgisch-Kongo werden in 16 553 Missionsschulen beinahe zwei Millionen Schüler unterwiesen. Daneben bestehen 980 Schulen aller Stufen. Alle diese Schulen sollen der staatlichen Beiträge verlorengehen.

Um die Ordenstracht.

In den USA hat ein Gerichtshof in Kentucky das Tragen der Ordentrachten weiterhin gestattet. Im Urteil steht geschrieben, es bestehe kein Grund, das Tragen ihrer religiösen Tracht zu verbieten, so

lange sie das Dogma ihrer Kirche nicht in den neutralen Lehrstoff einpflanzen. Die Schwesternkleidung zeuge lediglich für Bescheidenheit und selbstlose Lebensführung. Es handelte sich um 85 Schwestern. (J. M.)

ÜBER DAS UNBERECHTIGTE ABSCHREIBEN UND VERVIELFÄLTIGEN VON MUSIKWERKEN

Es ist jedermann gesetzlich untersagt, geschützte Werke der Musik zu kopieren, zu vervielfältigen und zu verwenden.

Ganz besonders fällt Chormaterial, wie auch Noten für Musikgesellschaften, Orchester und dergleichen unter diesen gesetzlichen Schutz. Nur die legalen Ausgaben der Verlagsanstalten sind zulässig, und jeder Mißbrauch durch Kopieren, Vervielfältigung und Nachdruck ist verboten und wird strafrechtlich verfolgt.

Immer wieder kommt es vor, daß Lehrer, aus Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen, geschützte Werke der Schulmusik vervielfältigen und klassenweise verteilen.

Dasselbe gilt besonders auch für Kirchenchöre.

Der Schutz dieser Geistesarbeiten (Werke der Literatur und Kunst) dauert gegenwärtig noch 30 Jahre nach dem Todestag des Komponisten, oder nach demjenigen des zuletzt verstorbenen Autors, für den Fall, daß das Werk von mehreren zusammengestellt worden ist.

Durch die Revision der sogenannten »Internationalen Berner Übereinkunft« wird ebenfalls für die Schweiz diese Schutzfrist auf 50 Jahre nach dem Todesjahr der Autoren verlängert.

Man merke sich aber wohl, daß bei Bearbeitungen von älteren, bereits freien Werken die Bearbeitung als solche wiederum im selben Maße neu geschützt ist.

Heute richten wir das höfliche Ersuchen auch an Sie, allfällig bei Ihnen lagerndes Material unerlaubter Art ohne Verzug zu vernichten.

Sie belieben diese Mitteilung als rein vorsorglich anzusehen; denn späterhin werden wir gegen widerrechtliches Material einschreiten und alle Fälle dem Strafrichter verzeigen.

Über die wichtigen Fragen des Aufführungsrechtes erkundigen Sie sich bei der SUISA, Schweiz. Gesellschaft der Urheber und Verleger, Alpenquai 38, in Zürich.

Für die Zukunft aber empfehlen wir Ihnen dringend, bei Bedarf an Musikalien sich an Ihren Musikalienhändler zu wenden, welcher Sie richtig berät und bedient und der Sie zugleich vor unerwünschten Folgen sichern wird.

Der Verband der Musikalienhändler und Verleger in der Schweiz.

HIMMELSCHEINUNGEN IM APRIL

Die Sonne steigt im Laufe dieses Monats wieder um eine beträchtliche Spanne höher, wobei der Tagbogen um mehr als anderthalb Stunden verlängert wird. Er mißt Ende April bereits 14½ Stunden, wird allerdings bis zum längsten Tag (21. Juni) noch um weitere 1½ Stunden anwachsen.

Am Fixsternhimmel neigen sich die Wintersternbilder Andromeda, Stier, Orion, Großer Hund allmählich zum Untergang. Auch die Milchstraße und auf ihr die Sternbilder Cassiopeia, Perseus, Fuhrmann sinken langsam in die dunstigen Gebiete über dem Nordwesthorizont. Abends 8 Uhr finden wir hoch im Süden die Zwillinge mit Castor und Pollux und etwas weiter links den Löwen mit dem Hauptstern Regulus. Halbwegs zwischen diesen beiden Tierkreisbildern liegt das unscheinbarere des Krebses. Wer sich die Mühe nimmt, mit einem Feldstecher oder einem kleinen Fernrohr dieses Gebiet zu betrachten, wird erstaunt sein ob der Fülle von Sternen, deren hellste von Auge gerade noch knapp wahrgenommen werden können. Hier liegt die sog. »Krippe«, ein prächtiger Sternhaufe, der über 500 einzelne Sonnen aufweist. Der Durchmesser dieses Haufens beträgt etwa 13 Lichtjahre, seine Entfernung von uns über 520 Lichtjahre.

Tief im Osten strahlen zwei überaus helle Sterne: Spica in der Jungfrau und Arktur im Bootes, und noch weiter links erkennen wir ein reizendes, halbkreisförmiges Diadem: die Krone.

Von den Planeten liegt Merkur in großem Abstand von der Sonne; er kann in der zweiten Monatshälfte am frühen Abend wieder im Westen aufgefunden werden. Venus, momentan der hellste Stern, durchwandert das Sternbild des Stiers, im Fernrohr erscheint sie deutlich als Sichel, die nun zusehends schmaler wird, ihrer großen Helligkeit wegen aber auch am Tage beobachtet werden kann. Am besten läßt sie sich nachmittags gegen 15.30 Uhr auffinden, wenn sie genau im Süden steht, in einer Höhe von ca. 70° über dem Horizont. Bei klarem Himmel läßt sie sich von bloßem Auge erkennen.

Jupiter, immer noch in der Nachbarschaft von Regulus, ist ebenfalls interessantes Beobachtungsobjekt. Wir blicken gegenwärtig von der Kante her auf die Bahnebene der Jupitermonde, was nur alle 6 Jahre zutrifft. Aus diesem Grunde scheinen sich die Jupitertrabanten auf einer Geraden hin und her zu bewegen, und mehrmals im Laufe dieses Jahres treten gegenseitige Bedeckungen ein. Am frühen Morgen des 16. April, z. B. um 03.29 bis 03.39 Uhr wird Trabant I durch II bedeckt. Kurz vor und nach dieser Erscheinung läßt sich die Bewegung der beiden Körper sehr deutlich feststellen. Wer diese Trabantenbedeckung mit einem Feldstecher

verfolgen will, wird mit Vorteil sein Glas an einem Stativ befestigen oder es auf einer Brüstung auflegen. Ein sehr seltenes Ereignis tritt am 21. April zwischen 22 und 24 Uhr ein: die Schatten von drei Jupitermonden fallen gleichzeitig auf den Planeten, d. h. an drei verschiedenen Orten des Jupiters herrscht zur gleichen Zeit Sonnenfinsternis. Die Erscheinung kann allerdings nur mit größeren Fernrohren beobachtet werden. Wer in der Nähe einer Sternwarte wohnt, sollte die Gelegenheit auf keinen Fall versäumen!

Der Ringplanet Saturn erhebt sich erst nach Mitternacht. Im nächsten Monat schon wird er seinen Aufgang auf eine günstigere Beobachtungszeit verlegen.

Paul Vogel, Hitzkirch

LICHTBILDERSERIE ÜBER MOZART

Die Schweizerische Lichtbilderzentrale Bern hat über das Leben Mozarts eine Lichtbilderserie von ca. 60 Bildern (schwarz-weiße und farbige Dias) im Format 5×5 erstellen lassen, die Interessenten leihweise zur Verfügung steht. Die Leihgebühr beträgt 5 Rp. pro Bild und Vorführung zuzüglich Portospesen. Für Schulen kann die Serie auf Wunsch in reduziertem Umfang (ca. 30 Dias) abgegeben werden. Textunterlagen stehen zur Verfügung. *Bestellungen mit genauem Datum der Vorführung* sind an die *Schweiz. Lichtbilderzentrale, Schulwarte, Bern, Helvetiaplatz 2*, zu richten.

Gratiskataloge der Lichtbildersammlung 5×5 und Prospekte der Serien im Format 8½×10 sind erhältlich. Bei Bestellungen bitte das gewünschte Format angeben.

WIE GROSS IST DIE ZAHL DER SILVA-BILDERSCHECKS-SAMMLER?

Silva-Bilderschecks findet man in mehr als 52 % aller schweizerischen Haushaltungen. Die 52 % bedeuten rund 750 000 Haushaltungen. Die Liste der Silva-Sammler setzt sich wie folgt zusammen:

Nach geographischen Zonen: Total Schweiz 52 %; franz. Schweiz 40,7 %; Ostschweiz 56,5 %; Zentralschweiz 50,5 %; westlicher Teil deutsche Schweiz 59,1 %.

Nach Ortschaften: Große Städte 56,5 %; mittlere Städte 57 %; kleine Städte 57,5 %; Land 49 %.

Wie maßgebende Persönlichkeiten über das Silva-Bilderwerk urteilen, zeigt der Brief eines Regierungsrates und Chefs eines kantonalen Erziehungsdepartementes:

»Zu den vornehmsten und in jeder Beziehung erfreulichsten Reklame- und Werbemethoden gehört der Silva-Bilderdienst. Die ihm angeschlossenen Firmen haben sich in den Dienst eines Unternehmens gestellt, das in gleicher Weise der Jugend

wie den Erwachsenen eine Lebensbereicherung verschafft, die um so nachhaltiger ist, als sie nicht nur der Vermehrung des Wissens dient, sondern vor allem den Sinn für das Schöne, Wahre und Gute anregt.«

SCHWEIZERISCHER VEREIN ABSTINENTER LEHRER UND LEHRERINNEN

Aus dem Tätigkeitsbericht des Vorstandes: Das wichtigste Ereignis war die internationale Konferenz in Herzogenbuchsee. Die Brudervereine aus Deutschland, Österreich, Schweden, Finnland, Frankreich und den Niederlanden nahmen daran teil. Es wurde der »*Internationale Verband für alkoholfreie Jugenderziehung*« gegründet, dessen Leitung Direktor Tongue, Lausanne und Dr. Henri Cachot, Straßburg, übertragen wurde. Weitere Beziehungen mit Belgien, Dänemark und Island werden angeknüpft.

Abst. Lehrerverein und SJW. Unser alter Vertrag mit dem SJW wurde auf Ende 1954 gekündigt. Nach langen Verhandlungen kam ein neuer Vertrag zustande. Die Diskussion über dieses Thema war sehr lebhaft. Allgemein wurde gewünscht, daß jedes Jahr innerhalb des SJW ein neues Heftchen, das für unsere Sache wirbt, herauskommen soll. Es wird auch verlangt, daß die *Jungbrunnenhefte*, welche dieses Jahr gute Aufnahme fanden, nicht im SJW untergehen sollten. Die Schriftenreihe »*Gesunde Jugend*« soll beibehalten werden.

Die Schriftenkommission, bestehend aus den Herren Heß, Etter, Auf der Maur, einem welschen Kollegen und Hrn. Künzler als Präsident, soll für neue literarische Hefte besorgt sein.

Aus fremden Verlagen liegen ausgezeichnete Arbeiten vor für die Bekämpfung des Alkoholismus, deren Vertrieb noch mehr gefördert werden soll.

Die Herausgabe von Lebensbildern beschränkte sich auf die Hefte A. Anker, J. Gotthelf; die Neuauflagen Züblin-Spiller, Simon Gfeller, sowie das französische Heft über Charlotte Olivier. Es sind fast 30 000 Stück vertrieben worden. Neue Biographien sind in Vorbereitung, so über Landammann Ming, Gandhi und Pasteur.

Die Heftumschläge fanden wieder großen Absatz, trotzdem sie in vielen großen Ortschaften noch unbekannt zu sein scheinen. Das Format A quer und hoch ist neu geschaffen worden.

All die Riesenarbeit des Vertriebes bewältigte Kollege M. Javet in Obersteckholz, wofür ihm großer Dank gebührt.

Im Herbst, Oktober, wird in der ganzen Schweiz in Zusammenarbeit mit den andern Abstinenzorganisationen eine »*Woche Gesundes Volk*«

durchgeführt, die besonders intensive Arbeit verlangt. Tr.

AUS KANTONEN UND SEKTIONEN

GRAUBÜNDEN. *Delegierten- und Jahresversammlung des Katholischen Schulvereins Graubündens vom Ostermontag und -dienstag in Ilanz.* Drei Kantonalverbände des Katholischen Lehrervereins der Schweiz veranstalten große, das Interesse der ganzen Öffentlichkeit auf sich lenkende Jahrestagungen: die Federazione Docenti Ticinesi, der Luzerner Kantonalverband und der Katholische Schulverein Graubünden. Die Bedeutung solcher Jahrestagungen kann nicht leicht überschätzt werden: die Wichtigkeit der Jugenderziehung wird der Öffentlichkeit immer wieder ins Bewußtsein gerufen; die Lehrer, Erzieher, Eltern und Seelsorger nehmen mit dem neugestärkten Sinn für die eminente Aufgabe der Jugenderziehung auch neue Freude in den Erziehungs- und Unterrichtsalltag mit, und vor allem wird die wahrhaft christliche Schule und Erziehung als entscheidender Beitrag zur Lösung schwerster Zeitsorgen aufgezeigt. Man spürt denn auch, daß in solchen Kantonen der Schulfrage und Jugenderziehung ein ungemein wacheres öffentliches Interesse geschenkt wird als anderswo.

Der Katholische Schulverein Graubünden widmet seiner Delegierten- und Jahresversammlung sogar anderthalb Tage. Am Ostermontagabend treten die Delegierten der acht Sektionen, welche den Schulverein Graubünden bilden, zur gut vorbereiteten und mit schriftlichen Unterlagen unterbauten Beratung zusammen. Die katholische Schulpolitik in ihrer Situation und ihren neuen Aufgaben und die Reihe der Spezialzwecke des Verbandes kommen zur Sprache. In genauen Zahlenvergleichen werden Wachstum und Rückgang der Mitgliederzahlen festgestellt und Einsatz und Versagen geprüft. Ein weiteres besonderes Augenmerk wird der allseitigen Durchführung von Schul- und Erziehungssonntagen in den Pfarreien des ganzen Kantons geschenkt und die Initiative gerade der Lehrerschaft als unabdingbare Voraussetzung und Verpflichtung gefordert. Wo Klerus und Lehrerschaft einträchtig zusammenwirken, kann in der einzelnen Pfarr- und Schulgemeinde Bedeutsames erreicht werden. Daß auch die Bedeutung des katholischen Schul- und Erziehungsorgans der »Schweizer Schule« in so wacher Weise erfaßt und dafür auch viel persönlicher Einsatz geleistet wird, kennzeichnet die Tatkraft und tiefe Einsicht der Verbands- und Sektionsvorstände ebenso sehr wie der erfolgreiche und vielleicht wichtigste Einsatz

des Kath. Schulvereins Graubünden für die Lehrerexerzitien, die jedes Jahr abwechselnd von Sektion zu Sektion veranstaltet werden. Ein ideales Arbeitsgebiet für die Geistlichen wurde diese Exerzitienwerbung vom Verbandspräsidenten, H. H. Can. Dr. Simeon, bezeichnet. Was H. H. Pfarrer Camathias und weitere Herren erreichen, ist so vorbildhaft, daß man für jede Kantonalsektion viele solche geistliche Exerzitienchefs wünschen möchte. Nn

(Raumhalber kann der weitere Bericht über die Jahresversammlung erst in einer kommenden Nummer veröffentlicht werden.)

AARGAU. Auf vielseitigen Wunsch hin wurde die diesjährige Generalversammlung des *Aargauischen Katholischen Erziehungsvereins auf den Herbst* verschoben. Examen und Aufnahmeprüfungen nehmen uns Lehrer derart in Anspruch, daß es uns jeweils nicht lockt, in den ersten Ferientagen schon wieder beruflich in Anspruch genommen zu werden. Auch die hochwürdige Geistlichkeit ist in den Tagen, an welchen bisher die Versammlung stattzufinden pflegte (Ostern, Weißer Sonntag) im äußersten Maße angespannt. Sicherlich werden daher alle Mitglieder diese Neuordnung mit Verständnis aufnehmen. Der Vorstand wird sich Mühe geben, die Tagung im Herbst interessant und anregend zu gestalten.

*

Wie allgemein bekannt sein dürfte, werden nun auch im Aargau *Lehrerbildungskurse à la Berne* durchgeführt, um dem Lehrermangel zu steuern. Wenn man auch dieser Neuerung skeptisch gegenüberstehen mag, so bedingt die Notwendigkeit doch einen solchen Versuch. Unsere Aufgabe wird es sein, talentvolle Katholiken, die Neigung und Berufung zum Erzieherberuf verspüren, auf diese »Ausbildungschance« aufmerksam zu machen.

*

An Lehrer und Geistliche richten wir den Aufruf, ihre *Schul- und Volksbibliotheken* auf Zeitgemäßheit zu untersuchen und sich bei Neueinrichtungen evtl. von erfahrenen Leuten beraten zu lassen.

*

Die *Schweizerische Volksbuchgemeinde* hat sich aus kleinen Anfängen zu einer beachtlichen Buchgemeinschaft entwickelt, welcher der katholische Lehrer nicht desinteressiert gegenüberstehen darf. Zeigen wir dem geistig regsamen Schulentlassenen den Weg zu der Selbstbildungsmöglichkeit, welche die SVB uns eröffnet.

*

Eltern, welche mit ihren Kindern Schwierigkei-